

Panorama v. 11.02.2021

Die Waldorf-Bewegung und die Corona-Krise

Anmoderation

Anja Reschke:

„Es ist ja interessant zu beobachten, was diese – nun schon seit einem Jahr so präzise Pandemie, so mit uns macht. Es ist nicht einfach nur ein Virus, mit dem wir umgehen müssen, sondern irgendwie ist es mehr. Die Menschen denken nach über sich und ihr Leben, wieviel es ihnen bedeutet und was es eigentlich lebenswert macht. Und jeder findet andere Antworten für sich. Die einen schotten sich völlig ab, andere sehen plötzlich die Chance für einen gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Wandel, manche negieren die Krankheit einfach und glauben an Strippenzieher im Hintergrund und wieder andere haben den Freiheitskämpfer in sich entdeckt. Je länger es dauert, desto verbitterter aber verteidigt jeder seinen Umgang mit der Angst, dem Virus, dem Lockdown. Das entzweit Familien, Freundesgruppen, Nachbarn. Sehr deutlich ist dieser Riss gerade bei Waldorfschulen zu sehen. Das Motto dieser Pädagogik lautet: „Erziehung zur Freiheit“. Aber wie geht man damit um, wenn genau die gerade eingeschränkt ist? Auf Demos gegen staatliche Maßnahmen jedenfalls sind auffällig viele aus der Antroposophen und Waldorf Szene dabei. Konstanze Nastarowitz, Katharina Schiele und Caroline Walter.“

Letzten Freitag in Stuttgart. Knapp 100 Menschen demonstrieren „für Schulöffnungen ohne Maske, ohne Abstand, ohne Testen“. Wir hatten gehört, dass auch Waldorflehrer*Innen und -eltern kommen wollten, weil sie gegen Masken sind. Und in der Tat, nach kurzem Suchen finden wir gleich mehrere Waldorfanhängerinnen.

O-Ton

„Einfach leben dürfen. Warum soll man Leben einschränken? Warum soll man Leben schützen? Vor was soll man sich schützen? Es ist erscheint mir unverständlich!

O-Ton

„Das ist eine gewisse Taktik, die hier erfolgt, um Menschen so immer häppchenweise, immer mehr, immer mehr irgendwie niederzudrücken.“

Wie gefährlich ist das Corona-Virus? Diese Frage stellt die Waldorfbewegung vor eine Zerreißprobe. An den Schulen tobt ein Streit. Denn nicht alle sind gegen Masken, gegen die staatlichen Corona-Maßnahmen. Etwa Susanne Hauke. Sie ist Waldorflehrerin in Baden-Württemberg. Hauke beobachtet mit Sorge, wie das Virus Ihre Schulgemeinschaft spaltet und ärgert sich darüber, was sie von Eltern und Kolleginnen zu hören bekommt.

O-Ton

Susanne Hauke, Waldorflehrerin:

„Das äußert sich dann schon so, dass man aktiv versucht, eben andere davon zu überzeugen, dass diese Verordnungen unsinnig sind. Teilweise kommen dann auch Erklärungen, die man quasi unter dem Stichwort Verschwörungsmythe einordnen muss.“

Natürlich gelten auch für Waldorfschulen dieselben Corona-Verordnungen wie für alle anderen Schulen. Doch einige Eltern investieren viel Energie, um diese zu umgehen. Etwa per „Maskenbefreiungssattest“.

O-Ton

Susanne Hauke, Waldorflehrerin:

„Da hatten wir am Anfang schon einige Atteste, in manchen Klassen eben dann doch 6 oder 7 Kinder, das ist dann eben viel für ein Klassenzimmer.“

Im Messenger-Dienst Telegram finden wir gleich mehrere Gruppen, in denen sich offenbar Waldorf-Eltern und LehrerInnen gegen Corona-Maßnahmen organisieren.

Grafik:

„(...) die Nahtlöcher der FFP2 Maske lassen sich kreativ mit einer Büroklammer durchstechen.

(...) Ausserdem reicht es, wenn sie aus nur zwei Schichten bestehen. D.h. Schichten mit Nagelschere rausschneiden.

„In der Klasse meines Sohnes sind 6 Kinder von der Maske befreit – mein Sohn auch.“

Auch an dieser Waldorfschule gibt es Protest gegen die Maskenpflicht und die Schulleitung, die sie umsetzt. Eltern schreiben an die Schultür eine Drohung: „Wir jagen euch durch alle Gerichtssäle“.

Sind es einzelne, laute Querdenker? Nein, befürchtet Fiona Hauke, Tochter von Lehrerin Susanne Hauke und selbst ehemalige Waldorfschülerin. Sie hat eine Petition gestartet: „Gegen Corona - Verschwörungsmysen an Waldorfschulen“. Denn sie ist überzeugt, hier ist das Problem besonders groß und sie sieht eine Gefahr.

O-Ton

Fiona Hauke, ehemalige Waldorfschülerin:

„Eine Auseinandersetzung mit Leuten, die sich so komplett ihre eigene Realität aufbauen ist halt wahnsinnig schwierig. Und das ist auch total demokratiegewährend.“

Die Petition bekommt großen Zuspruch:

„Spricht mir aus dem Herzen! Diese Petition ist nötig!“

Waldorfschulen sind weitverbreitet. Der Dachverband der Waldorfschulen zeigt auf seiner Homepage mehr als 250 Schulen mit knapp 90.000 SchülerInnen. Kern der Waldorfpädagogik ist neben der Wissensvermittlung auch die spirituelle Entwicklung der Kinder. Hier Bilder von Waldorfschulen aus der Vor-Corona-Zeit. Auf dem Stundenplan Bewegungskunst. Ganz im Sinne ihres Gründers Rudolf Steiner. Er hatte recht mystische Vorstellungen von der Welt. Thomas Brunner ist überzeugter Waldorf-Lehrer, unterrichtet Deutsch und Bewegungskunst. Er hält die Einschränkungen wegen der Pandemie für nicht hinnehmbar.

O-Ton

Thomas Brunner, Waldorflehrer:

„Wir haben keine außergewöhnliche Pandemie erlebt. Ich sage außergewöhnliche, sondern wir haben eine im natürlichen Verlauf und in dem Sinne ist die Panik. Das eigentlich Verwerfliche. Die erzeugte Panik, politisch erzeugte Panik. Und sie bevormundet und entmündigt Menschen und schwächt dadurch die Gesellschaft.“

Thomas Brunner sitzt auch im Vorstand seiner Waldorfschule in Sachsen. Und teilt seine Ansichten mit, etwa der Mutter eines Schülers. Diese Mail wird öffentlich. Darin schreibt Brunner von der Corona-Krise als „knallharten Inszenierung gewisser Kreise der Pharmaindustrie.“ Und, dass die Krise eine „vorbereite Aktion zur Knechtung und Ausbeutung der ganzen Menschheit ist.“

O-Töne

Thomas Brunner, Waldorflehrer: „Es gibt eine Planung seit langen Jahren, keine Frage, wie man mit Pandemien umgeht. Das ist für mich gar keine Verschwörungstheorie. Das ist eine Selbstläufigkeit, wenn ein Mensch über Milliarden verfügt als Privatperson, dass er auch Staaten manipulieren kann, dass er Einzelpersonen manipulieren kann, das ist für mich gar keine Verschwörung. Das ist selbstverständlich.“

Panorama: „Wen meinen Sie denn da konkret?“

Thomas Brunner, Waldorflehrer: „Na ja, deutlich ist, Bill Gates!“

Gibt es gerade an Waldorfschulen besonders viele Menschen, die an Corona-Verschwörungen glauben? Und warum? In Steiners esoterischer Weltanschauung, die den Schulen zu Grunde liegt, gibt es ein ganz eigenes Verständnis von Krankheit. Ansgar Martins war früher selbst auf einer Waldorfschule, mittlerweile forscht an der Universität Frankfurt auch zu Anthroposophie und Esoterik.

O-Ton

Ansgar Martins, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Frankfurt:

„Da gibt es ein Krankheitsbild, das eher mythologisch ist als irgendwas anderes. Eine der spirituellen Annahmen ist der Glaube an Reinkarnation und Karma. Das bedeutet, wenn ich krank werde, kann das eine Folge von Dingen sein, die ich in dem vergangenen Leben gemacht habe. Und das bedeutet, dass man Leuten letztendlich selbst die Verantwortung für Krankheiten zuschiebt.“

Ein bekanntes Gesicht auf Querdenkerbühnen ist Prof. Christoph Hueck. Er ist Dozent für Waldorfpädagogik. In seinen Reden predigt er geradezu die Kraft der eigenen natürlichen Abwehr.

Querdenken Demo 6.5.2020

Youtube/Christoph Hueck

Prof. Christoph Hueck, Dozent für Waldorfpädagogik:

„Wenn wir ein gutes Immunsystem haben. Kann uns das Virus überhaupt nichts ausmachen. Und dann sage ich, wir wollen keine Versuchskaninchen sein für diese smarten neuen Impfstoffe.“

Der Bund der Freien Waldorfschulen will die Wogen glätten: Er „distanziert sich ausdrücklich von allen Versuchen, die Pandemie zu verharmlosen.“ Grabenkämpfe statt Kuschelpädagogik. Es scheint, als wäre der Stresstest für die Waldorfgemeinschaft noch nicht vorbei – denn das Thema Impfen geht jetzt erst los.

Bericht: Katharina Schiele, Caroline Walter, Tilo Spahnel

Kamera: Matthias Bär, Florian Kössl

Schnitt: Katrin Hockemeyer, Hauke Kleinschmidt